
Autor:	Pfarrer Theodor Böhmerle
Thema:	Passion

„Und ich sah inmitten des Thrones und der vier Lebewesen und inmitten der Ältesten ein Lamm (einen Widder) stehen, wie geschlachtet, und er hatte sieben Hörner und sieben Augen, welche die sieben Geister Gottes sind, ausgesandt in das ganze Land." Offb. 5,6

Gott ist die Liebe - Liebe aber ist Leiden, ist Passion. 'Liebe ist Selbstaufgabe, Selbsthingabe, Selbstaufopferung. Darum gehört zur Offenbarung der Liebe und damit Gottes ein breiter und tiefer Raum für Passion, Ohne Leiden kann sich keine Liebe kundtun; denn ohne Leiden ist keine Selbsthingabe denkbar. Darum fürchtet die Liebe das Leiden nicht. Es ist ihr innerstes Wesen. Deswegen ist auch die Passion die Seele, das Herz, das Innerste des ganzen Rates Gottes. Wenn darum auch Gott nicht sündig ist, nicht gesündigt hat und nicht

Quell der Sünde ist, so ist die Sünde, das Selbstwesen und Selbstleben, dieser Widerpart aller wahren Liebe, doch die geeignetste Macht, darinnen die sich selbst hingebende Liebe zu offenbaren, ihr zum Triumph zu verhelfen und alles in solche Liebe einzuführen. So gehört die Sünde nicht zu Gott, aber sie ist hineingeflochten in Gottes Rat, zur Offenbarung Seiner ganzen, vollen, unbegreiflichen Liebe. In der Sünde hat die Liebe ihr Feld, ihre Passionsherrlichkeit zu zeigen und sich in der Tiefe der Passion am wunderbarsten auszuleben. Darum ist Passion die Zentrale, das Herz aller Offenbarung Gottes - der sich offenbarende Gott ist auf allen Stufen Seiner Offenbarung ein passioneller, ein leidender Gott. Darum ist auch in Offenbarung Kap. 5 das Lamm, und zwar das geschlachtete, zu Gott und aller Kreatur in Beziehung gesetzt. Überall steht es im Mittelpunkt. Wir sehen es stehen inmitten des Thrones, auf welchem der Gottvater sitzt. Es ist Herzblatt, Herzgedanke, Innerstes des lebendigen, liebenden Gottes, dieses geschlachtete Lamm. Und es steht zwischen den vier Lebewesen. Alles, was lebt und webt in allen Welten, hat in seiner Mitte, d. h. zum Grund und Zweck und Ziel das geschlachtete Lamm. Und es steht inmitten der Ältesten, dieser Vertreter der Gemeinde Israels. Das erwählte jüdische Volk lebt nicht nur vom geschlachteten Lamm, sondern in dem geschlachteten Lamm, ist selbst ein geschlachtetes Lamm. Sein Wesen ist auch Passion.

So dürfen wir die Passion Christi nicht auf Seine eigentliche Leidenszeit beschränken. Wir dürfen sie auch nicht auf Seine ganze Lebenszeit einengen. Die Gottheit ist von Ewigkeiten zu Ewigkeiten passionell oder leidendlich - eben weil sie die Liebe ist. Die passionelle Liebe ist das Leben Gottes. Die Passion, die Selbstaufgabe und Selbsthingabe ist der heiligen Liebe nicht so Leiden, wie sie es dem selbstischen Sünder ist. Ihr ist sie Natur, Gottnatur. Dem Heiland war nicht die Passion das Schwere, das Widerwärtige, sondern der Sündenfluch, der Tod und das Gericht, welche Er durchlitt. Ist doch schon Gotteskindern, solange sie noch im Fleische sind, die leidendliche Hingabe der Liebe, wo und wie sie gefordert wird von ihnen, wenn sie im Geiste sind, ein freudig gegangener Weg, Denken wir nur an einen Petrus und Johannes, wie sie fröhlich von des Rates Angesicht gingen, weil sie gewürdigt waren, um des Namens Jesu willen Schmach zu tragen. Denken wir an einen Paulus, der sich am allerliebsten rühmte seiner Schwachheit und seines Kreuzes. Denken wir an die ganze Stellung der ersten Christenheit, der Glaubensgemeinde zu Leiden und Tod um der Liebe Christi willen. Es ist ein Hauptfehler bis zu den Gläubigen hinein, dass ihrem Glaubens-Liebes-Leben oft der passionelle Zug fehlt und damit die Hauptsache, und dass im Leidendlichen die Freudigkeit fehlt. Wie sagt Jakobus? »Ihr Lieben, achtet es für lauter Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtung fallet." Es ist der wahren, echten Liebe eine Freude, sich im Kreuztragen offenbaren zu können; denn

so kann sie erst recht heraus. Darum ist auch Kreuz nicht ein Gegensatz zum Himmel und seinem Frieden, sondern es gehört mitten in ihn hinein. Das erwürgte Lamm ist inmitten des Thrones, inmitten der Lebewesen, inmitten der Ältesten. Welche Herrlichkeiten werden denen mangeln, welche von der Passion der wahren Liebe keine Erfahrungen gemacht haben und ihre Wege auf irgendeine Weise nicht gegangen sind. Die ersten Regungen der Offenbarung Gottes gegenüber dem Sohne wegen der Weltenschöpfungen waren schon mit Passion verknüpft. Das wusste der Vater von jeher: Sowie Er sich hinausoffenbarte, musste Er auch den Sohn hergeben und hingeben. Aber das wollte Er eben? das war eben die Offenbarung Seiner Liebe. Dass Kreaturen aus der wahren Liebe fallen würden und sich in die Selbstliebe stellen würden, das wusste der Vater hell und klar, ehe von irgendeiner Schöpfung noch die Rede war. Aber wie trieb das Seine Liebe! Da konnte Er dann hervortreten und die ganze Leidenschaftlichkeit und Selbstentäußerungs-Fähigkeit der göttlichen Liebe zeigen. Und wenn der Sohn der Liebe, der in der gleichen Liebe wie der Vater stand, die wunderbaren Ratsgedanken des Vaters vernahm und in sich aufnahm, dann sah Er vor Grundlegung der Welten schon: Fall, Fluch, Tod, Gericht - aber Er sah auch, wie Seine heilige, leidendliche Liebe Wunderbares in diesen Tiefen schaffen und wirken dürfte. Eine andere Liebe kannte der Sohn nicht, als die völlig sich selbst aufgebende, sich entäußernde und sich erniedrigende Liebe, um zu helfen, zu retten, neu zu schaffen und in gleiche Liebe die Geschöpfe hineinzuführen. Darum ging Er freudig ein auf des Vaters Liebesrat, der im Herzpunkt ein Leidensrat war. Die göttliche Liebe zu offenbaren, war Ihm ja das Leben - und nur in der Passion konnte Er sie voll und ganz offenbaren! Die Passion, der Leidensweg, den Er schon genau kannte, ehe irgend etwas war, was ist, die störten Ihm Seine Seligkeit nicht - nein! - den Weg in die Entäußerung zu gehen, war Ihm tiefstes Lebens- und Liebesbedürfnis und darum auch Glück. So ist die Schöpfung aller Kreaturen, aller Welten, Engel, Fürsten und Geister, aller Thronen und Herrschaften bereits in der Passion geschehen. Die wunderbaren Entfaltungen Gottes durchs Wort der Schöpfung waren alle schon kreuzangelegt, Golgathabezogen. Wir müssen in all das Schöpfungs-Weben das schon übernommene Kreuz-, Leidens- und Sterbens-Wesen der Liebe mit hineinverweben. Der Sohn Gottes war als Weltenschöpfer schon ein Kreuzes-Williger. Sehet hier die Liebe; sehet, welch eine Liebe!

O wir Toren! Bringt Selbstliebe und Eigenliebe nicht auch Kreuz? O wie großes und schweres. Je mehr einer sich liebt, um so mehr schafft er Kreuz - zuerst ändern, dann sich. Selbstliebe hat auch das Kreuz im Grunde, sie ist nie zufrieden und hat nie, was sie will. Sie isst und bleibt leer; sie trinkt und kriegt Durst. Selbstliebe hat eben den Tod in sich das ist ihr entsetzliches Leid. Schau deines Lebens Kreuz an und schreibe darüber über vieles: Unbefriedigte Selbstliebe! Schauen wir den Schauergang, den Blutsgang, den Todesgang der ganzen Weltgeschichte an - das ist der Passionsweg der Selbstliebe. Selbstsucht hat noch keinen glücklich gemacht, aber Millionen unglücklich. So ist der Liebe innerster Grund auch in der Selbstliebe Passion - aber Muss-Passion. Die Selbstliebe will nicht leiden und muß immer leiden und schafft immer Leiden. Entsetzliches Sünden- und Todeselend! Die göttliche Liebe will frei leiden und sterben - und ist mitten im Leiden und Sterben glücklich - und schafft durch ihr Leiden und Sterben in der freien Selbsthingabe lauter Seligkeit und Herrlichkeit. Je tiefer und freier die Hinopferung wahrer Liebe ist, um so seliger macht sie. Das ist nun die göttliche Liebe, in welcher schon die Welten geschaffen sind. Mache über die neugeschaffene Welt ein großes Kreuz und sieh sie in diesem Kreuze an, dann siehst du sie richtig an. Da bekommst du einen Begriff von Liebe, der uns arme, elende Selbstliebende einfach über den Haufen wirft. Gott schuf Welten, weil Sein Liebes-Leben Ihn zur Leidensoffenbarung drängt, und Er weiß, dass die Offenbarung Seiner leidendlichen Liebe im Sohne noch einst alle Kreaturen selig macht und zu gleichem leidendlichem, hingabefreudigem Lieben gegen Gott und gegeneinander willig macht. Der Gottplan ist von Unendlichkeiten her ein Leidens- und ein Kreuzesplan und darinnen heiliger Liebesplan.

Als darum nach Äonen, nach Ewigkeiten, der herrlichste Lichtgeist, Satan, in die Selbstliebe sich stellte, als er Riss und Zerreißung, Zersetzung und Tod in seine und in andere Schpfungswelten trug - da war das wohl ein furchtbarer Sturz, ein tiefes Weh. Für die ewige Liebe aber war dieser Stellungswechsel, dass dieser Geist nicht bestehenblieb in der Wahrheit und in der Liebe, nichts Unvorhergesehenes. Jetzt konnte die ganze, reiche, volle Liebesoffenbarung in freiem Leiden und freiem Sich-Hingeben in die Finsternistiefe zur Rettung erst recht einsetzen. Die Selbstliebe schuf schwere Leiden und Tod. Die helle Lichterde zersetzte sich in eine Wasser-Finsternis-Erde mit Feuereinschlag. Die ewige Liebe aber wartete nur, bis sie eingreifen konnte. Ihr Geist schwebte über den Zersetzungs-Wasser-Feuermassen und brtete, wie die Schrift sagt, wie ein Vogel. Brüten ist ein rechtes Leidens- und Geduldswerk, aber die Liebe tut's in großer Hoffnung. Dort in 1. Mose I, 1. 2, da ist die ewige Liebe schon in ihr Passionswerk eingetreten.

Und als die Zeiten voll waren, und als die Liebe sich zum Neuschpfen des Gefallenen entschloss, als mit gewaltigem Wort die Kräfte neu geordnet und auf neue Grundlagen gestellt wurden - als aber Satan gar nicht willig war, sich retten zu lassen, sondern selbstische! r wurde und immer wieder jeden neuen Tag in Finsternis zog und Abend aus ihm machte -, da litt die ewige Liebe schwer. Aber sie war willig zu leiden. Auf jeden Abend folgte ein neuer Morgen (es ward Abend und es ward Morgen), bis es endlich reif ward für den Menschen. Mit diesem Ebenbilde des Sohnes Gottes und seiner Erschaffung und seiner Hineinsetzung in die Erde ging die eigentliche Passion der Liebe im engeren Sinne an. Geheimnisvoll tief sagt der Geist: „Lasset Uns Menschen machen, ein Bild, das Uns gleich sei.“ ber der Schöpfung des Menschen und in ihr müssen wir uns das Kreuz-Geheimnis denken. Die Aufgabe des ersten Menschen war ganz dieselbe wie die des zurechtgebrachten. Des wiedergeborenen Menschen Aufgabe ist: Sterben und Auferstehen. In einen Leib der Sünde ist der erste Mensch hineingeschaffen. Die Erde war infiziert, durchtränkt vom Sndenprinzip. Die lebendige Seele durchwaltete sndegetrnkten Boden. Und da drinnen sollte die lebendige Seele durch die Glaubensgemeinschaft mit dem ewigen Geiste, dem Sohne, ein Geist werden, der lebendig machte. Das ging nicht ohne Leiden. Da musste er allen Versuchungen absterben, welche aus dem Fleisch kamen (1. Mose 2), oder mit welchen der gefallene Geist von außen ihn versuchte (1. Mose 3). Und wie alle Heiligen hätte der in der Versuchung Bewährte frei sterben dürfen. Dann wäre in der Auferstehung das Geistesleben zum Siege gekommen; er wäre ein geborenes Kind Gottes gewesen und hätte geistesmig Kinder Gottes zeugen können. Im Menschen wäre die Passion schon ins Fleisch eingegangen.

Er fiel. Und nun ging der ewige Sohn selbst in die Fleisches-Passion. Zunächst im Verheißungswort. Die Urverheißung ist voller Passion. Der Weibgeborene wird dort in die Ferse gestochen - und dem Feinde wird der Kopf zertreten. Dazu gab der ewige Sohn dem Menschen das blutige Opfer - das direkte Vorbild Seiner Leiden. Durch Leiden und Tod - das ist der Grundton aller Offenbarung. Und wer sich der gefallenen und in Ungehorsam und Selbstleben sich versteifenden Menschheit annehmen wollte - der musste leiden, tief leiden. Alle Verheißungsworte tragen je länger je mehr Leidenscharakter; alle Typen und Vorbilder Christi von Abel an sind Leidensgestalten. Hebräer 11, welches diese Gottesmenschen aufzählt, ist ein Passionskapitel. Ob der Herr die Nationen richtet oder laufen lässt, dahingibt - das sind Leidensakte. Ob Er Abraham und die Seinen und endlich das Volk Israel erwählt - so ist der Weg mit diesen Erwählten ein Passionsweg. Beim Auszug aus Ägypten wird Blut gestrichen, und Passah bleibt der Höhepunkt des ganzen gesetzlichen Lebens. Und das Gesetz ist täglich mit Blut befestigt. Der Verheißene aber und Herrliche ist im prophetischen Wort überall auch der Leidende. Und sollte das kein Leiden sein, wenn die Masse der Menschheit auf eigenen Straßen zieht unter Tod und Gericht, und wenn die Masse der Erwählten nicht folgt und Fluch und Verwerfung auf sich zieht?

Als aber die Zeit erfüllet ward und Gott Seinen Sohn sandte zur Rettung, da heißt es: „Des Menschen Sohn ist gekommen, dass Er Sein Leben gebe als Lösegeld für viele.“ Und der Hebräerbrief sagt: „Es war geziemend für Gott, dass Er den, um deswillen das All ist und durch den das All ist, dass Er den, der viele Söhne zur Herrlichkeit führt, den Herzog ihres Heils, durch Leiden vollkommen machte“ (Hebr. 2, 10). Die ewige Liebe muss alle Selbstliebe und alles Selbstwesen von sich ausschließen, mit schrecklichem Feuerbrand richten - das gehört zu ihrer Gerechtigkeit. Nichts brennt so, als verletzte Liebe, wenn sie weiterlieben will. Weil nun die ewige Liebe nicht den Tod des Sünders will, weil sie will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen sollen, darum übernimmt sie selbst für die Todverfallenen Fluch, Tod und Gericht und bietet dem Sünder die Freiheit, die freie Liebe an. „Also hat Gott die Welt geliebt, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gab.“ In dem für die Sünde der Kreatur gekreuzigten Schöpfer-Heiland ist die Liebe erschienen, d. h. zur Offenbarung gekommen. Und diese leidende und auferstandene Liebe zieht Schritt für Schritt und von Stufe zu Stufe die Sünder in den göttlichen Liebeskreis und lehrt sie lieben, gleichwie Er sie geliebt hat. Wir lieben, denn Er hat uns zuerst geliebt, und in der Passion hat diese Liebe ihre Kern- und Herzoffenbarung.

Und nun nach der Erhöhung des Herrn hört diese Passion nicht auf. Jetzt leidet Sein Leib. Noch wird Er selbst auf Erden vom Unglauben durch allen Schmutz gezogen - noch ist Er der Passionelle durch und durch. Aber auch Seine Gemeinde ist eine Passionsgemeinde. Sie leidet das Mangelnde der Leiden Christi, welches noch fehlt (Kolosser I, 24). Es ist ein Grundfehler, es ist das falsche Prophetentum, wenn man jetzt für das Christentum Macht und Ehre erstrebt und es unter den Nationen groß machen will. Es ist durchaus kreuzgestaltig. Jede einzelne Wahrheit muss im Kreuz erfahren und bewährt werden. Was nicht in Kreuz führt, ist nicht echt. Alle Herrlichkeiten der vollendeten Gemeinde sind Kreuzesfrucht. „Wer mir nachfolgen will, der nehme sein Kreuz auf sich!“ Mitgekreuzigt, ich der Welt gekreuzigt und mir die Welt - und bei all dem mit Ihm auferstanden -, das ist der tägliche Gang der Gläubigen in Christus. Aber mit der Gemeinde, wenn sie vollendet ist, hört die Passion nicht auf. Ist der Antichrist gefallen, ist Satan gebunden, bricht endlich das jüdische Volk zusammen, dann müssen sie sehen, in welchen sie gestochen haben. Das Blut Christi wird der freie, offene Born sein wider alle Sünde und Unreinigkeit. Der herrliche König ist der Gekreuzigte. Die Seligen des Königreichs Christi leben alle von Seiner Passion und empfangen ihre Geistessegnungen durch 'die dort in Verklärung herrschende, durch Leiden vollendete Geistessgemeinde. Wie groß wird in der Zeit des irdischen Königreichs das Lamm sein, das erwürgt ist; wie groß werden sein, die da gekommen sind aus großer Trübsal! Und zu leiden hat die ewige Liebe mit ihren Heiligen auch im Königreich noch genug. Des Unglaubens wird je länger je mehr im Königreich Christi noch viel sein. Unter Gog und Magog und in der Kraft des wieder los gewordenen Satans wird sich die Revolution zusammenfassen und gegen Jerusalem ziehen. Wohl werden sie besiegt; aber die auch dann noch verhärteten Seelen verfallen dem ewigen Gericht, d. h. dem vom Angesicht und Mund des Herrn ausgehenden Gericht am jüngsten Tag. Welche Passion der ewigen Liebe, wenn selbst ihre wunderbare Leidens- und Herrlichkeits-Offenbarung die Seelen nicht brechen konnte! Wenn's zum jüngsten Gericht geht, und immer noch große Scharen den Ruf hören müssen: „Gehet hin, ihr Verfluchten“, sollte das dem, der sie geschaffen, erlöst, gelockt und gerufen, keine Passion sein? Wenn die neue Erde mit ihrer Herrlichkeit nach dem Gerichtstage von den Herrlichen und Seligen bezogen wird, aber immer noch ein großer Finsternis- und-Verdammnis-Herd da ist, sollte das nicht der ewigen Liebe Passion sein? Darum kann sie auch nicht ruhen, sie muss weiter unter den Gerichten die hart geblichenen Seelen zerbrechen und wird nicht ruhen, bis auch der letzte Feind außer Kraft gesetzt ist, der Tod. Aber keiner wird die Todesgefängnisse verlassen, ohne im Blute des Lammes Vergebung und Heil zu nehmen. Auch in den Ewigkeiten der neuen Erde bleibt das geschlachtete Lamm inmitten alles Geschehens. Furchtbar werden die ewigen Gerichte

sein, aber wunderbar die Triumphe des Lammes und Seiner verherrlichten Schlachtschafe - bis Gott sein wird alles in allen und im Namen Jesu jedes Knie frei sich beugt zur Ehre Gottes, des Vaters. Dann wird jede Selbstliebe ausgeschlossen sein. Auf den verschiedensten Stufen wird Hingabeliebe und Selbstaufgabeliebe gelebt werden. Dabei wird der Herrlichste stets der sein, der inmitten steht: das Lamm, der große gewaltige Kampfwidder, der sich schlachten ließ. In den durchgeretteten Ewigkeiten wird die leidende Liebe angebetet und gelobt. Die am meisten gelitten haben in der Liebe, die sind nächst dem Lamme, durch das alle es erst gelernt haben, die Herrlichsten. Darum eben glänzen dort nächst Jesus Seine Erstlinge, die ihr Leben nicht lieb gehabt haben bis in den Tod. Dort wird erscheinen die wunderbare Einheit von Liebe und Leid -und als der wahren Liebe Wesen und Krone wird gepriesen und angebetet werden: die Passion. Das Lamm, das erwürgt ist, so wird es heißen, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob!

(Aus: BÖHMERLE, Zeit- und Ewigkeitsfragen, Teil 2)